

Futterwirtschaft

Die Mischfutterproduktion in Deutschland lag im Jahr 2007 mit 21,31 Mio. t erneut höher als im Vorjahr (+ 4,9 %). Die Zunahme resultiert im Wesentlichen aus Steigerungen in den Bereichen Schweine- (+ 2,8 %) und Rindermischfutter (+ 5,9 %). Viele Schweinehalter verkauften das selbst erzeugte, hochpreisige Getreide und bezogen stattdessen industriell gefertigtes Mischfutter. Die positive Stimmung am Milchmarkt und zunehmende Quotenerfüllung sorgten für mehr Nachfrage nach Rinderfutter. Die Herstellung von Geflügelfutter blieb nahezu konstant (+ 0,1 %). Eine geringfügig sinkende Produktion im Nutzgeflügelbereich wurde durch leicht gestiegene Mengen für Mastgeflügel ausgeglichen. Die Herstellung von Kälbermischfutter war weiter rückläufig (– 6,8 %).

Der Getreideanteil im Mischfutter fiel mit 45,6 Prozent erneut etwas höher aus als im Vorjahr

(45 %). Nachprodukte aus der Ölverarbeitung gewannen an Bedeutung, ebenso wie Melasse und Trockenschnitzel. Rückläufig war der Einsatz von Maiskleberfutter. Die Verwendung von Mühlennachprodukten blieb konstant.

EU-Futtermittelverordnung

Der DRV unterstützt die Bestrebungen der Europäischen Union (EU) zur Harmonisierung der Futtermittelgesetzgebung. Zahlreiche Richtlinien, die in den Mitgliedstaaten unterschiedlich umgesetzt wurden, erschweren den grenzüberschreitenden Handel. Die Europäische Kommission hat deshalb einen Vorschlag für eine verbindliche Verordnung über die Kennzeichnung und Vermarktung von Futtermitteln erarbeitet. Diese soll die Anforderungen an die Tierhalter und Futtermittelhersteller auf eine moderne Basis stellen.

Mischfutterproduktion in Deutschland (in 1.000 t)

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2006:2007 in %
Rinder	6.452,8	6.548,6	6.395,8	5.967,4	5.970,1	6.323,0	5,9
Kälber	334,0	333,9	317,4	304,3	312,0	290,8	– 6,8
Schweine	7.291,0	7.444,3	7.594,4	7.480,9	8.142,6	8.813,6	8,2
Geflügel	5.067,5	5.075,1	5.204,9	5.235,1	5.265,6	5.271,9	0,1
Sonstige Tiere	549,1	606,4	633,8	635,6	616,6	611,3	– 0,9
Insgesamt	19.694,4	20.008,3	20.146,3	19.623,3	20.306,9	21.310,6	4,9

Neben Regeln über Art, Eignung, Eigenschaften und Inhalt von Futtermitteln räumt die EU-Kommission der Eigenverantwortung der Wirtschaft besondere Bedeutung ein. Sie soll verschiedene Leitlinien entwickeln, beispielsweise einen europäischen Katalog, der die Futtermittel-Ausgangserzeugnisse ähnlich der deutschen Positivliste für Einzelfuttermittel auflistet. Die Deklaration der Komponenten soll künftig in absteigender Reihenfolge nach Gewichtsanteilen erfolgen. Die prozentuale Deklaration bleibt den Herstellern weiterhin freiwillig möglich.

Der Verordnungsvorschlag verbindet die berechtigten Forderungen der Landwirte nach sinnvollen Informationen mit dem Wunsch der Mischfutterindustrie nach Know-how-Schutz. Landwirte beziehen Futtermittel auf Basis der Produktspezifikationen entsprechend den speziellen Bedürfnissen ihrer Nutztiere. Dies spiegelt sich wider in der künftigen Ausgestaltung von verpflichtenden und freiwilligen Kennzeichnungspunkten sowie bei der Auslobung von Produkteigenschaften.

Verfütterung tierischer Fette

Ausgelöst vom sogenannten Gammelfleischskandal brachte das Bundes-Landwirtschaftsministerium eine Verschärfung des Lebensmittel- und Futtermittelgesetzes (LFGB) auf den Weg. Vorgesehen ist die Erweiterung der Meldepflichten bei Lebens- und Futtermitteln, falls Grund zu der Annahme besteht, dass die Qualität bedenklich ist. Der DRV hat sich dafür eingesetzt, dass pflanzliche Lebens- und Fut-

termittel hiervon ausgenommen werden. Diese Forderung wurde vom Bundesministerium aufgenommen.

Zwischenzeitlich geriet das Gesetzgebungsverfahren ins Stocken. Auslöser waren Streitigkeiten über den Informantenschutz. Bedauerlicherweise wurde durch diesen Streit die Wiedezulassung tierischer Fette zur Verfütterung an Nicht-Wiederkäuer verzögert, da diese Maßnahme Teil des Gesetzkompaktes ist. Gemeinsam mit dem Berufsstand hat sich der DRV intensiv dafür eingesetzt, das Verfütterungsverbot unabhängig vom LFGB zu lockern.

Futtermittelhygiene-Verordnung

Seit dem 1. Januar 2006 gilt die europäische Futtermittelhygiene-Verordnung für alle Unternehmen, die Futtermittel erzeugen, verfüttern, transportieren oder damit handeln. Für die Futtermittelsicherheit stellt der Verordnungsgeber höhere Anforderungen an solche Unternehmen, die Futtermittel-Zusatzstoffe verwenden. Sie müssen ein System der Risikominimierung (HACCP) und besondere Anforderungen einhalten.

Unter Beteiligung des DRV wurde ein erstes Merkblatt erstellt, das den Landwirten eine Hilfestellung beim Einsatz von Säuren zur Konservierung von Getreide oder Futtermischungen im Betrieb gibt. Ein zweites Merkblatt, das die übrigen Zusatzstoffe sowie spezielle Aspekte bei Harnstoff und Aminosäuren behandelt, wird derzeit erarbeitet.

Leitlinie Futtermitteltransport

Unter der Federführung des DRV wurde die Leitlinie Futtermitteltransport gemeinsam mit dem Bundesverband Güterkraftverkehr, Logistik und Entsorgung (BGL), dem Deutschen Verband Tiernahrung (DVT) und dem Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) überarbeitet. Die Leitlinie wird derzeit vom Bundeslandwirtschaftsministerium geprüft. Ziel sind einheitliche Vorgaben beim Transport von Futtermitteln. Außerdem wurde mit der QS GmbH über eine mögliche Einbindung der Leitlinie ins QS-System beraten.

Die EU-Kommission hat Vorschläge für die seit langem vom DRV geforderten Höchstwerte für Rückstände von pharmakologisch wirksamen Substanzen in Futtermitteln für Nicht-Zieltierarten vorgelegt. Grundlage sind wissenschaftliche Gutachten zu einem möglichen Carry Over. Der DRV sieht hierin eine Chance, die praxisferne Politik der Nulltoleranz in diesem Bereich zu beenden. Kongruente Regeln sind auch für Lebensmittel vorgesehen, die von den mit diesen Futtermitteln ernährten Tieren stammen.

Konkurrenz um Rohstoffe

Die Ausweitung des Bioenergiesektors eröffnet Genossenschaften und Landwirten neue Absatzmärkte. Auf den ersten Blick ist dies positiv, da die Nachfrage zu höheren Rohstoffpreisen führen kann. Gleichzeitig sind aber die Futterkosten und die Pachtpreise für landwirtschaftliche Nutzflächen gestiegen. Mit Nachdruck weist der DRV darauf hin, dass der Wettbewerb und

die Chancengleichheit auf den Beschaffungsmärkten nicht durch massive staatliche Eingriffe beeinträchtigt werden dürfen (s. Artikel Seite 11).

Ausblick 2008

Der Mischfutterausstoß wird voraussichtlich weiter wachsen. Dieser positiven Entwicklung stehen negative Markteinflüsse gegenüber. Insbesondere für Schweinemäster bleibt die Lage aufgrund niedriger Schlachtpreise schwierig. Die eingesetzte Getreidemenge steigt weiter. Ebenfalls zunehmen wird die Verarbeitung von Ölkuchen, Expellern und Extraktionsschroten. Der negative Trend bei Maiskleberfutter wird anhalten, solange die Zulassung gentechnisch veränderter Sorten in der EU nicht beschleunigt wird.

Im Rahmen der Verbandspolitik setzt sich der DRV weiterhin für die rasche Überarbeitung der europäischen Futtermittelverordnung ein. Gemeinsam mit den Partnerorganisationen gilt es, nach zügiger Verabschiedung der Verordnung gemeinsam europäische Leitlinien zur guten Kennzeichnungspraxis inklusive Bestimmungen betreffend Produktbehauptungen auszuarbeiten. Außerdem soll ein europäischer Katalog der Futtermittel-Ausgangsstoffe gemeinsam mit den beteiligten Partnern der Futtermittelkette erstellt werden. Der DRV bringt sich weiterhin aktiv und konstruktiv in die politischen Diskussionen auf Bonner, Berliner und Brüsseler Ebene ein.

Birgit Maier-Stein